

i GEMEINDERAT TAGT

Eine öffentliche Sitzung des Gemeinderates Grünsfeld findet am Dienstag, 18. Dezember, um 19 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses statt. Auf der Tagesordnung steht:

- Bekanntgaben.
- Baugesuche: Abbruch eines Lagerschuppens und teilweiser Abbruch eines Scheunendaches zur späteren Errichtung eines begrünten Flachdaches in Grünsfeld, Hof Uhlberg; Neubau eines Wohnhauses mit überdachtem Stellplatz in Grünsfeld, Ligusterweg; Neubau einer landwirtschaftlichen Lagerhalle in Grünsfeld, Weißes Feld.
- Verschiedenes.
- Anfragen der Stadträte.
- Anfragen der Bürger.

Adventsfest zum Jahrestag

GRÜNSFELD. Nach Kirchengemeinderateinführung und Adventsmarkt hat die evangelische Kirchengemeinde Königshofen-Grünsfeld noch einen Höhepunkt zu feiern: das fünfjährige Bestehen des evangelischen Gemeindehauses in Grünsfeld. Vor fünf Jahren feierte man den Einweihungsgottesdienst in der Meinhardtscheune, die zur Begegnungsstätte der Kirchengemeinde wurde. Bis zu diesem Tag hielt die Gemeinde ihre Gottesdienste in der Schule. Dank vieler fleißiger Helfer und der Unterstützung der politischen Gemeinde bezog man dann das neue evangelische Gemeindehaus. Das wird die Gemeinde mit einem Festgottesdienst am Sonntag, 16. Dezember, um 10 Uhr und einem kleinen Stehempfang würdigen.

Schlepperfreunde treffen sich

GRÜNSFELD. Die Schlepperfreunde Grünsfeld treffen sich am morgigen Freitag um 20 Uhr in der Dorfschänke in Paimar zum monatlichen Stammtischgespräch. Terminplanung für die Jahresabschlussfeier und für die Mitgliederversammlung stehen fest. Das Schleppertreffen 2008 wirft seine Schatten voraus. Interessenten sind willkommen.

Termine für Biotonne

GRÜNSFELD/WITTIGHAUSEN. In den Grünsfelder Stadtteilen Grünsfeldhausen, Hof Uhlberg, Krenshheim und Paimar, in den Großrinderfelder Ortsteilen Gerchsheim, Ilmspan und Schönfeld sowie in den Wittighäuser Ortsteilen Ober-, Unterwittighausen, Poppenhausen und Hof Lilach findet die erste reguläre Leerung der Biomülltonnen für das Jahr 2008 bereits am Silvester 2007 statt. Dieser Termin ist im Abfallkalender 2007 nicht veröffentlicht, da dieser auf Grund des Neujahrstages auf den 31. Dezember vordatiert wurde.

Adventskonzert

NIKLASHAUSEN. Der Arbeitergesangsverein Niklashausen veranstaltet am Samstag, 15. Dezember, um 18 Uhr in der Kirche ein Adventskonzert, das von Orgel, Bläsern, Flöten, Saxophon und Gesang gestaltet wird. Dazu sind alle Interessierten willkommen. Der Eintritt ist frei.

Stammtisch der UHG

BAD MERGENTHEIM. Der monatliche Stammtisch der Unteroffizierheimgesellschaft (UHG) Bad Mergentheim findet am heutigen Donnerstag um 19 Uhr im Gasthaus „Zum Wilden Mann“ statt.

Sportabzeichen des SV

KÖNIGHEIM. Die Sportabzeichenbeauftragte des Sportkreises Tauberbischofsheim F. Hellmuth wird bei den Weihnachtsfeiern des SV Königheim die Sportabzeichen verleihen. Bei der Weihnachtsfeier der Jugendabteilung werden am Freitag, 14. Dezember, ab 15.30 Uhr die Sportabzeichen der Kinder und Jugendlichen verliehen. Am 15. Dezember werden dann die Sportabzeichen der Erwachsenen verliehen.

Zweckverband Wasserversorgung Grünbachgruppe: Schlussbericht zu Cultan-Düngeversuchen liegt vor

Waffe im Kampf gegen zuviel Nitrat

Von unserem Redaktionsmitglied
Christian Bach

GRÜNSFELD. Wieviel Nitrat ist im Trinkwasser? Was wird das wichtige Lebensmittel im nächsten Jahr kosten? Mit diesen und anderen Fragen befasste sich der Zweckverband „Grünbachgruppe“ in seiner jüngsten Verbandsversammlung am Dienstag in Grünsfeld. Der Verband versorgt die Stadt Grünsfeld, die Gemeinde Großrinderfeld und die Gemeinde Wittighausen mit Trinkwasser.

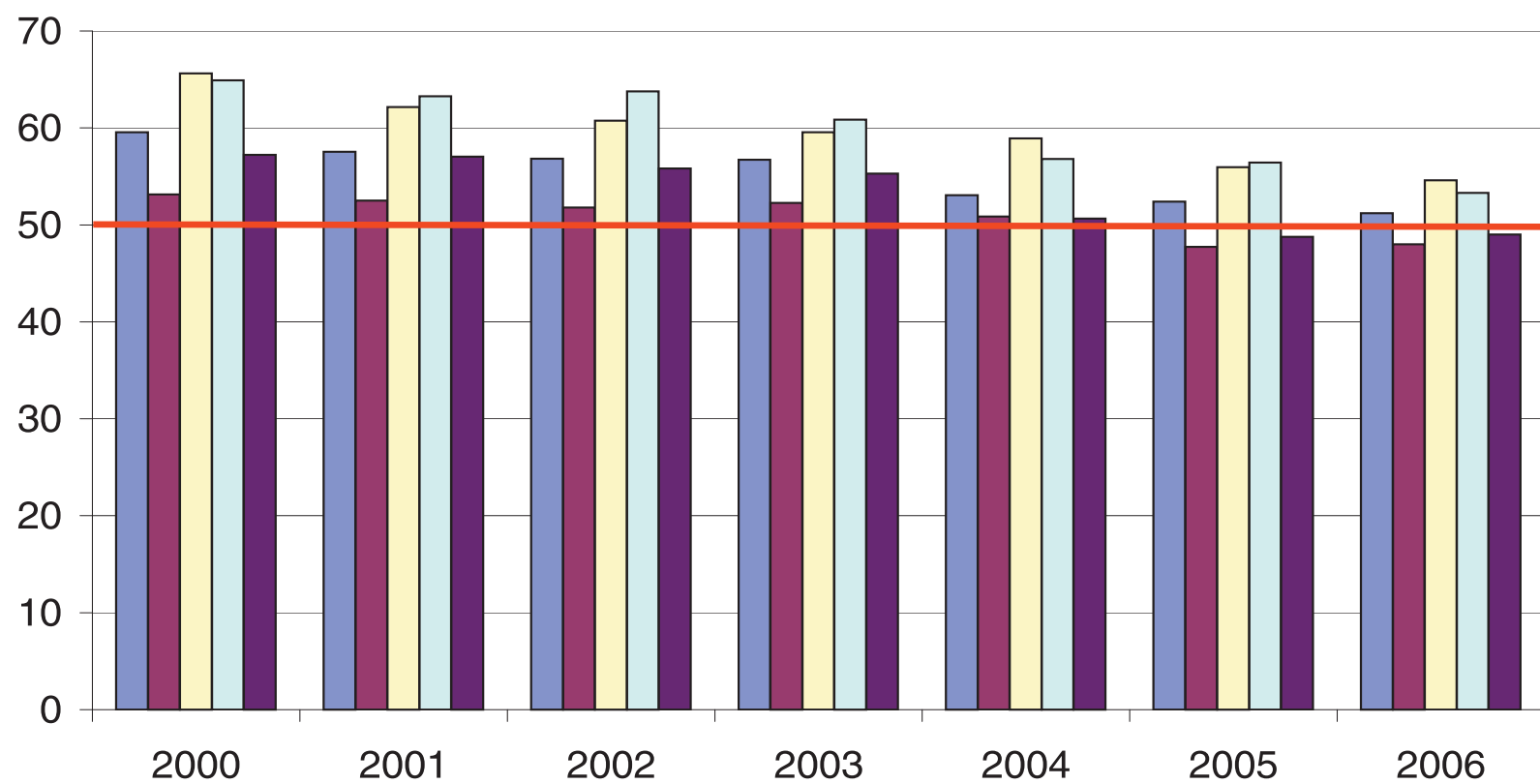
Der erfreuliche Abwärtstrend beim Nitratgehalt des Wassers hält weiter an. Das verdeutlichte der Verbandsvorsitzende, Bürgermeister Alfred Beetz anhand der Messergebnisse. So hatten im November nur die Trinkwasserbrunnen Grünsfeldhausen und Ilmspan etwas mehr als die zulässigen 50 Milligramm Nitrat pro Liter Wasser. Die Brunnen in Großrinderfeld und Zimmern liegen darunter, ebenso der Brunnen der Nachbargemeinde Werbach, dem bei Bedarf Wasser entnommen wird.

Sanierung per Sanierungsplan

Dennoch muss der Zweckverband weiter die Sanierung seiner Wasservorkommen betreiben, bis alle Brunnen dauerhaft unter dem Grenzwert liegen. Wichtige Partner sind hierbei die Landwirte, die durch die Art der Düngung ihrer Ackerflächen den Nitratgehalt des Grundwassers wesentlich mit beeinflussen können. In einem Sanierungsplan sind verschiedene, grundwasser-schonende Maßnahmen gelistet, die die Landwirte – auf freiwilliger Basis – anwenden können. Im Gegenzug erhalten sie Ausgleichszahlungen.

Betreut werden sie dabei von der Umweltberaterin des Zweckverbandes, Kathrin Dressel. Sie berichtete in der Verbandsversammlung über den Stand der Dinge. Die am häufigsten angewendeten Maßnahmen aus dem Plan seien die „Cultandüngung“ und die Minimal-Bodenbearbeitung nach dem Anbau von Winterraps. Die Anzahl der Flächen, auf denen Sanierungsmaßnahmen durchgeführt würden, sei leicht gestiegen. Im Jahr 2008 will die Umweltberaterin den Abschluss neuer Verträge mit Landwirten weiterführen. Bei zwei Informationsveranstaltungen Anfang des Jahres sollen alle interessierten Landwirte detailliert Auskunft über die Möglichkeiten des Sanierungsplanes erhalten.

Sorge bereitet den Verantwortlichen beim Zweckverband die Absicht der EU, im nächsten Jahr eventuell den Landwirten nicht mehr die Stilllegung eines Teils ihrer Ackerflä-



Die jährlichen Nitratwerte der fünf Trinkwasserbrunnen von 2000 bis 2006: Dargestellt ist der Mittelwert (in Milligramm Nitrat je Liter Wasser) jedes Brunnens pro Jahr. Die fünf Säulen in jedem Jahr stehen für die Brunnen Grünsfeldhausen (von links), Zimmern, Großrinderfeld, Ilmspan und Werbach. Zu erkennen ist: In den Jahren 2005 und 2006 lagen die Brunnen Zimmern und Werbach jeweils unter dem Grenzwert von 50 Milligramm Nitrat pro Liter Wasser.

GRAFIK: ZWECKVERBAND

chen vorzuschreiben. Dadurch könnte Brachland wieder in Betrieb genommen werden, was für das Grundwasser ein zusätzliche Nitratfracht bedeuten würde.

Cultan-Düngung wirksam

In Sachen „Cultan-Düngung“ hat der Zweckverband seit 2003 einen mehrjährigen Versuch durchführen lassen, bei dem der Einsatz von Cultan und von herkömmlichem Kalkammonsalpeter-Dünger (KAS) miteinander verglichen wurde. Wolf-Anno Bischoff vom Gutachterbüro „TerrAquat“ stellte in der Verbandsversammlung den Schlussbericht dazu vor. Demnach ist der Flüssigdünger Cultan eine geeignete Waffe im Kampf gegen zuviel Nitrat im Grundwasser. Der Einsatz von Cultan sei „grundwasserschonender als eine, ebenfalls schon stickstoffredu-

zierte und optimierte KAS-Düngung um bis zu 30 % höher als bei Cultan-Düngung.“

Für den Landwirt rechne sich die Investition in das neue Verfahren durchaus, so Wolf-Anno Bischoff, weil er nur einmal, und nicht, wie bei KAS, mehrfach düngen müsse, und weil sich mehrere Landwirte die erforderlichen Maschinen teilen könnten. Ein Düngemittelanbieter habe sogar schon überlegt, ob er nicht bei Kauf des Cultan-Düngers die Maschine kostenlos zur Verfügung stellen könne.

Die Untersuchung hat noch weitere, interessante Erkenntnisse gebracht. So ist die Nitrat-Auswaschung sehr stark von der jeweiligen Bodenbeschaffenheit und der Witterung abhängig. Sehr lößhaltige Böden könnten Nitrat gut speichern. Die Auswaschung bei Regen sei hier nur gering. „Wenn es jedoch einmal richtig viel regnet, dann wird das ganze gespeicherte Nitrat auf einmal ausgewaschen – das kann man sich wie bei einer Klospülung vorstellen“, so Bischoff.

Für den Zweckverband ist durch den mehrjährigen Versuch – er wurde vom Land Baden-Württemberg gefördert – die Wirksamkeit der Cultan-Düngung für den Grundwasserschutz erwiesen. Allerdings ist eine sachgerechte und auf den Ackerstandort abgestimmte Anwendung

erforderlich. Das Verfahren der Cultan-Düngung soll über den Sanierungsplan weiter gefördert werden.

Die Erkenntnisse der bei der „Grünbachgruppe“ durchgeführten Untersuchung können im übrigen auch in anderen Teilen des Landes nutzbringend umgesetzt werden. Bei der Versammlung der Wasserschutzgebietsberater Baden-Württembergs in Schwäbisch Gmünd und bei einer Bauernversammlung in Biberach wurde die Studie bereits vorgestellt.

Weniger Wasser verkauft

In der Versammlung des Zweckverbandes Wasserversorgung „Grünbachgruppe“ kam nicht zuletzt auch wieder einer der drei Wassermeister des Verbandes, in diesem Fall Klaus Bayer, zu Wort. Die mikrobiologische Untersuchung der Brunnen habe in den vergangenen Monaten keinen Anlass zur Beanstandung gegeben, so Bayer.

Wie aus seinem Bericht weiter hervorging, hat der Verband im Vergleich zum Vorjahr rund zehn Prozent weniger Wasser gefördert und verkauft. Da die Betriebskosten davon jedoch weitgehend unbeeinflusst bleiben, könnte der Preis pro Kubikmeter verkauften Wassers dadurch im nächsten Jahr steigen – überschlagsmäßig von 86 auf 94 Cent pro Kubikmeter.

Wasserzweckverband

Zuschuss für Konzeption verfällt

GRÜNSFELD. Es sollte einen Zuschuss geben, doch der ist nun erstmal weg: Der Zweckverband Wasserversorgung Grünbachgruppe wollte eine Biotopvernetzungs-konzeption für das Wasserschutzgebiet des Brunnens in Zimmern erstellen lassen – ähnlich der Konzeption für das Gebiet des Brunnens Hausen. Dem Verband lag bereits ein Zuschussbescheid des Regierungspräsidiums vom November 2006 vor, der 30 100 Euro für eine derartige Konzeption in Aussicht stellte. Die Auftragsvergabe für das Konzept sollte nun, in der Verbandsversammlung am Dienstag erfolgen, doch just an diesem Tag kam die Auskunft aus Stuttgart, dass der Zuschuss nur noch für 2007 gilt. „Bis Ende des Jahres kriegen wir das mit der Konzeption natürlich nicht mehr hin“, meinte Verbandsvorsitzender Alfred Beetz. Der Zuschuss verfalle somit. Die Zuschussmittel könnten jedoch im Jahr 2008 neu beantragt werden. Zwischen den Verbandsgemeinden hatte es in der Vergangenheit Zwistigkeiten über die korrekte Verwendung des Zuschusses gegeben. *cb*

VGMT: Wegen technischer Probleme

Alte Rufbus-Hotline ist noch erreichbar

MAIN-TAUBER-KREIS. Die Verkehrsgesellschaft Main-Tauber (VGMT) bietet seit dem Fahrplanwechsel am 9. Dezember weitere Rufbus-Fahrten an. Geändert hat sich auch die Nummer der Rufbus-Hotline, unter der sich Interessenten für die Fahrten anmelden können. Die neue Nummer lautet 07 00 / 78 32 87 73. Alternativ kann man – entsprechend der Buchstabenzuordnung auf der Tastatur – auch 0700-Rufbus wählen.

Wie die Verkehrsgesellschaft nun mitteilt, bestehen bei der neuen Rufbus-Hotline derzeit technische Schwierigkeiten. Daher bleibt die Rufbuszentrale im Dezember zur Sicherheit auch noch unter der bisherigen Telefonnummer 0 93 41 / 40 82 erreichbar.

Das gemäß einem Kreistagsbeschluss erweiterte Rufbusangebot ergänzt insbesondere solche Buslinien, auf denen vor allem am Wochenende bisher kein oder nur ein geringes Angebot vorhanden, aber durchaus ein Bedarf zu erwarten ist.

Die Erweiterung um 177 Fahrtangebote, die zum Teil auch mehrfach pro Woche gemacht werden, dient also der Verbesserung des ÖPNV-Angebots von Bus und Bahn im Main-Tauber-Kreis.

Durch die Berücksichtigung von Zuganschlüssen verspricht das künftige Rufbusangebot für die Bevölkerung deutlich mehr Mobilität mit öffentlichen Verkehrsmitteln als bisher.

Die Rufbusse sind im Fahrplan der jeweiligen Buslinien mitveröffentlicht und durch ein Symbol besonders gekennzeichnet. Sie fahren nur auf Anforderung. Die Vorbestellungen müssen vom Fahrgast bis spätestens eine Stunde vor der gewünschten Abfahrt getätigt sein.

Fahrten in der Nacht und am Sonntag müssen bis spätestens 18 Uhr am Abend des vorherigen Werk-tages angemeldet sein.

Anmeldungen werden montags bis samstags von 6 bis 18 Uhr entgegen-genommen.

Boxberg: Sonderausstellung von Winterhilfswerk-Abzeichen aus den Jahren 1933 bis 1943

Zeugnisse im Kunsthandwerk

BOXBERG. In der Sonderausstellung im Museum Boxberg sind für die nächsten Wochen einige hundert Winterhilfswerk-(WHW)Abzeichen zu bestaunen. Offiziell als Spendequittungen des Winterhilfswerks ausgegeben, um nachweisen zu können, dass man in der Zeit von 1933 bis 1943 jeweils mehrere Male pro Jahr seinen Obulus für Bedürftige gespendet hatte, erfreuten sich diese Zeugnisse kunsthandwerklicher Fertigung sehr schnell einer enormen Beliebtheit.

Auch heute noch gibt es viele Sammler, wie den Leihgeber Hans-Jürgen Ungar aus Igersheim-Neuses, die sich ernsthaft seit Jahren mit der Materie befassen. Grundstock seiner Sammlung, die weit über 1000 Teile umfasst, waren Erbstücke von seiner Urgroßmutter.

Im Laufe von drei Jahrzehnten wuchs die Sammlung stetig an. Die Vielfalt der Abzeichen, fast alle millionenfach per Handarbeit in wirtschaftsschwachen Gebieten und Berufszweigen angefertigt, hatte zweierlei Zweck: zum einen, die Beschäftigung von möglichst vielen Men-

schen in Notstandsgebieten, zum anderen um notleidenden Bevölkerungsgruppen mit dem Erlös zu helfen.

An die Arbeitslosen und Hilfsbedürftigen wurden dadurch Brennstoffe, Kartoffeln, Lebensmittel und Kleidung ausgeteilt. Jedoch schon 1935 wurden Gelder für Rüstung und Monumentalbauten abgezweigt und nur solche gefördert die „erb- biologisch gesund“ und für die „Volksgemeinschaft wertvoll“ eingestuft wurden. Offiziell war das Spenden freiwillig, doch wer kein Spendenabzeichen vorweisen konnte, wurde in manchen Behörden an den Sammeltagen erst gar nicht vorge-lassen.

Für die Jugendorganisationen gehörte das Sammeln zum Pflichtprogramm. In fast jedem Haushalt waren die Spendenbelege zu finden, konnte man mit den meisten auch etwas anfangen: Sie dienten den Kindern als Spielzeuge, den Müttern als Schmuck, den Vätern als Dekorationsstücke, sie fanden Verwendung als Christbaumanhänger, als Lektüre, als heimatkundliche Belege,

selbst als nützliche Gebrauchsgegenstände: Wie zum Beispiel Knöpfe, Teller, Bestecke, Stopfen, bis hin zur Handtasche, die allerdings nur gegen Sonderspende abgegeben wurde.

Das Material variierte laufend: Kunststoff, Papier, Seide, Glas, Stoff, Porzellan, Holz, Leder, Trockenblumen und Halbedelsteine sowie das „deutsche Gold“, der Bernstein. Die WHW-Abzeichen spiegeln den Stand des damaligen Kunstgewerbes sehr gut wieder und nicht nur Sammler können sich auch einige Generationen später noch daran erfreuen.

Neben den Spendenabzeichen werden in den Vitrinen des Heimatmuseums noch viele weitere Dokumente zum Winterhilfswerk gezeigt: Bücher, Briefmarken, Postkarten, Quittungen, Plakate, Original-Schriftverkehr, die Sammelbüchsen und viele weitere interessante Belege. Geöffnet ist die bunte Ausstellung an den beiden Tagen des Weihnachtsmarktes (15. und 16. Dezember) sowie an den darauf folgenden Sonntagen und Feiertagen.